



Umwelt – wo ist das?

ss. Umwelt beginnt vor der Haustür, lautet eine allgemein bekannte Aussage. Das stimmt so nicht ganz, Umwelt beginnt im Kopf. In unserem! Wir bestimmen, wie es rund um uns herum und weiter weg in Zukunft aussehen wird. Wir können ungeliebte Spuren zwar verstecken oder exportieren, aus der Welt sind sie dennoch nicht. Da ganz viele Aktionen zu diesem Thema demnächst auch in unserem Quartier stattfinden, ist dies der Schwerpunkt des aktuellen DIALOG.

Ganz so ernst soll es dennoch nicht weiter gehen. Es werden im Juni auch Feste gefeiert; auf der Schützenmatte locken neue Geräte für Gross und Klein; der Quartierverein organisiert spannende Führungen und auch sonst ist viel los, lesen Sie selbst!

Unsere «Menschen im Quartier» sind wieder so unterschiedlich wie spannend. Evelyn hat auf ihrer Fotopirsch quartiertypische Umweltbilder gefunden. Nicht allerdings zu «vergessenen und kaum benutzten Hinterhöfen», wie wir es eigentlich der Aktion «Grüner Hinterhof» der Ökostadt versprochen. Das scheint in unserem Quartier Mangelware, oder kennen Sie einen, der begrünt und aufgewertet werden möchte? Dann bitte mit einem Bild bei uns anmelden, es gibt einen Beitrag von CHF 1000 an die anfallenden Arbeiten.

Wer sich umfassender zu allen aktuellen Themen informieren möchte, besucht unsere neue Homepage oder informiert sich am neuen Info-Ständer oder beim Aushängekasten.

Wir wünschen allen einen schönen Sommer und begegnen uns vielleicht irgendwo auf der grünen Wiese?

Global denken – lokal handeln

eb. Umweltzerstörung – da geht es um Klimaerwärmung, Ressourcenverschleiss, Zersiedelung, Boden- und Gewässervergiftung etc. Es wird einem fast schwindlig von den immensen Mengen abgeholzter Regenwälder, verbranntem Öl, verendeter Fische oder schwimmenden Abfallinseln in den Weltmeeren.

Auch wenn einzelne keine Berge versetzen können, so kann jeder und jede handeln und sein Privat- oder Berufsleben umweltschonend gestalten. «Vorbilder für die Welt von Morgen» unter diesem Titel will das Amt für Umwelt und Energie (AUE) die Bevölkerung anregen, selber einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu leisten. Rund um den von der UNO für den 5. Juni ausgerufenen internationalen Tag der Umwelt organisiert das AUE zum vierten Mal die Basler Umwelttage.

Wie kann ich die Welt verändern, damit sie nachhaltiger wird? Der Soziologie Prof. Harald Wetzels, der mit seinem Buch «Selber Denken – Anregung zum Widerstand» ein Denkmodell entwirft, das zum ernsthaften, aber auch kreativen Widerstand gegen unsere westliche Konsumgesellschaft aufruft, wird die Umwelttage am 4. Juni im QUBA, Bachlettenstrasse 12, eröffnen. Am Freitag werden verschiedene Workshops und Führungen angeboten.

Am Samstag stehen die verschiedenen Quartiere der Stadt als Veranstaltungsort im Zentrum. Organisationen und Einzelpersonen, Verwaltungsstellen und Institutionen informieren die Bevölkerung in einem äusserst vielfältigen Programm über nachhaltige Verhaltensmöglichkeiten, die hoffentlich ein grosses Publikum anlocken und zum Mitmachen animieren. Im Bachletten-Holbein-Quartier ist der Schützenmattpark Austragungsort. Auch der Neutrale Quartierverein Bachletten-Holbein (NQVB-H) wird mit verschiedenen Angeboten vertreten sein:

Kreisläufe schliessen

Wie funktioniert der Quartierkompost Bachletten an der Brennerstrasse? Wer kann mitmachen? Informationen und frische Komposterde erhalten Sie vor Ort. 9.45 – 11.00 Uhr (normaler Kompostbetrieb), 11 – 16 Uhr Information und Verkauf von Komposterde

Ökologisch wertvolle Vorgärten

Wie lassen sich auf kleinem Raum ökologische Nischen gestalten? Empfehlungen und Anregungen erhalten Sie auf einer Führung durchs Bachletten-Quartier. Mit Matthias Fahrni, Landschaftsarchitekt. Führungen: 12.00 Uhr, 13.30 Uhr, 15.00 Uhr Dauer 50 Minuten.

Brocante aus dem Anhänger

Weiternutzen statt wegwerfen! Wir präsentieren ein Flohmarktangebot, das in einem Anhänger Platz hat und informieren über den jährlichen Hol-Bring-Tag sowie den Garagenverkauf (findet bei Regen nicht statt). Sie haben die Möglichkeit, bei der Aktion «Brocante aus dem Anhänger» selber mitzumachen und Ihre Sachen zu verkaufen. Bringen Sie Ihre Flohmarktsachen im Veloanhänger oder im Koffer mit.

Auskunft: E. Zimmermann Tel. 061/281 10 86

Besuchen Sie uns und die Umwelttage im Schützenmattpark und in den andern Quartieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.umwelttage-basel.ch

Über sympathisch verträumte Höfe bei der Marienkirche den Blick schweifen lassen



Generationen in Bewegung

eb. Vielleicht haben Sie die neue Spielgeräte-Landschaft im Schützenmattpark schon selber ausprobiert oder haben Grosseltern und ihren Enkeln zugeschaut, wie sie gemeinsam auf der Schaukel sitzen. Die neuen Geräte gäbe es wahrscheinlich nicht ohne Debora Wick und dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel, die sich in ihrem Sportstudium der generationenübergreifenden Bewegungsförderung widmete und davon überzeugt ist, dass Bewegung auch und gerade im Alter viel zur Lebensqualität beitragen kann.

In ihrer Masterarbeit hat sich Debora Wick mit dem Thema wissenschaftlich auseinandergesetzt. Es ist erwiesen, dass ausreichende Bewegung im Alter der Sturzprophylaxe dient, ebenso wichtig dem Erhalt der Beweglichkeit und der Koordinationsfähigkeit. Aufgrund dieser Erkenntnisse hat das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel zusammen mit der Stadtgärtnerei und dem Sportamt Basel-Stadt und einem Spielgeräte-Hersteller Spielgeräte entwickelt, die sich eignen, von Erwachsenen und Kindern gemeinsam benutzt zu werden. Die Erwachsenen sollen den Kindern nicht nur beim Spielen zusehen, sondern sich zusammen mit ihnen bewegen.

Die gemeinsame Nutzung der Spielgeräte von alten und jungen Menschen soll auch der Begegnung zwischen den Generationen und damit dem sozialen Austausch dienen, der für ältere Menschen, die nicht mehr in ein soziales Arbeits- und Familiennetz eingebunden sind,

nicht mehr selbstverständlich ist. Denn die emotionale Seite der Bewegung darf nicht unterschätzt werden. Prof. Zahner von der Universität Basel hat zu diesem Thema geforscht und herausgefunden, dass für ältere Menschen die Begegnung mit Kindern ein entscheidender Anstoss für die eigene Körperaktivität bildet.

*Jedes achte Kind
im Basisschulalter ist
übergewichtig*

Nicht nur die ältere Generation soll zur ausreichenden Bewegung animiert werden. Im Wissen darum, dass in der Schweiz schon rund jedes achte Kind im Basisschulalter wegen Fehlernährung und mangelnder Bewegung übergewichtig ist, ist ausreichende Bewegung auch für die Kleinen ein wichtiger Gesundheitsfaktor.

Nebst der Nutzung der Spielgeräte auf den Bewegungsinseln bietet die STIFTUNG HOPP-LA zusammen mit der PRO SENECTUTE und GSÜNDER BASEL auch spezielle Bewegungskurse im Schützenmattpark für Gross und Klein an.

Die offizielle Einweihung der Spielinseln findet am 6. Juni 2015 im Schützenmattpark statt. Weitere Angaben unter www.hopp-la.ch

Grosszügige Alleen wie die Arnold Böcklin-Straße prägen den urbanen Quartier-Charakter





Danaé von Orelli

ss. Was bringt Frau dazu, mit 60 Jahren und drei Ausbildungen in der Tasche nochmals neu zu starten? Und ausgerechnet eine jahrelange, ganzheitliche Ausbildung als Feng-Shui-Beraterin zu absolvieren? Kurz gesagt, ein lange vorhandenes tiefes Bedürfnis, die eigene vorhandene Vielschichtigkeit zu einem Ganzen zusammenzufügen und Mitmenschen in ihrer Umwelt besser und harmonischer leben zu lassen.

Das von Danaé für sich selbst gesteckte Ziel, dank Feng-Shui ihr Lebenspotential zu fördern und zu kräftigen, hat sie lange erreicht. Und die von ihr beratenen und betreuten Bekannten und Kunden leben heute angstfrei, nach ihren Bedürfnissen und ihrem Geschmack in ihrem angestammten und allenfalls leicht veränderten Umfeld. Oft braucht es nicht viel, das Feng Shui zu verbessern, damit Gemeinschaften besser zusammen leben, Arbeits- und Wohnräume stressfrei und harmonisch sind. Wohn- und Farbberatung gehört dazu, eventuell eine Rochade, alles allerdings erst nach einer sorgfältigen Analyse der Räume und ihrer Bewohner.

Die Feng-Shui-Lehre basiert auf Arbeit mit verschiedenen Systemen, wie die Formenschule, die Himmelsrichtungen, dem astrologischen Feng Shui, den Elementen und Jahreszeiten. Alles, Farben, Formen, Materialien, ist Elementen zugeordnet, deren Kombination und

Alle verfügen über die Sensibilität für feinstoffliche Schwingungen, sie muss lediglich entdeckt, geweckt werden

Balance wichtig sind für und jeden Menschen individuell. Aus der Analyse geht hervor, was für den Einzelnen, das Paar, die Familie stimmt oder verändert werden soll. Jeder wird in etwas hineingeboren und alle verfügen über die Sensibilität für feinstoffliche Schwingungen, sie muss lediglich entdeckt, geweckt werden. Danaé erlebt immer wieder, wie selbst grosse Skeptiker nach einigen Ratschlägen und Handgriffen für immer bekehrt werden.

Wie muss man sich ihre Beratung vorstellen? Der grösste Schritt ist sicher die Offenheit, die die Analyse bedingt. Nur so kann man die individuellen Bedürfnisse der Menschen mit den räumlichen und energetischen Gegebenheiten in Einklang bringen. Nur so erhalten Räume plötzlich Gesichter, wird das persönliche Umfeld zu einer neuen, beglückenden Umwelt. Wer mehr dazu wissen möchte, ruft einfach mal an oder besucht einen ihrer Vorträge. www.creation-danae.ch

Prof. Dr. François Fricker

ss. Ich gestehe es, mir machte der Besuch bei Prof. Fricker im Holbeinhof ein bisschen Bauchgrimmen. Ich wusste ja von seinen legendären intellektuellen Fähigkeiten, und Mathematik im Speziellen war noch nie meine Kernkompetenz.

Nach unserem Gespräch im Café des christlich-jüdisch geführten Heims, wo er seit einigen Monaten seiner Krankheit wegen lebt, wünschte ich mir allerdings, ich könnte ein Buch schreiben anstelle eines kurzen Texts.

Distale Polyneuropathie heisst die schlimme Krankheit, die die Nerven an Händen und Füssen langsam absterben lässt und Greifen und längeres Gehen verunmöglicht. Sie macht auch, dass er, der begnadete Zauberer, seine Kartentricks nicht mehr ausführen kann. Er schreibt, seinen Laptop bedient er im «System Adler»; dies und seine reduzierte Bibliothek helfen ihm über einsame Stunden hinweg.

Er schrieb während Jahren für renommierte Medien wie den Spiegel oder die NZZ, verfasste während 10 Jahren eine wöchentliche Kolumne im Zürcher Tages-Anzeiger. Heute führt er Tagebuch, auch mit seinen Bemerkungen zu Sinn und Unsinn von gewissen orthodoxen Bestimmungen und Regeln. Mit Witz und Schalk berichtet er von Skurrilem und Gewohnheiten, die in einem heutigen säkularen Judenleben längst nicht mehr gelebt werden, auch nicht von den meisten Bewohnern im Holbeinhof.

Er lebt im Heim zweier Religionen auf einer jüdischen Etage, seine Mutter kam als polnische Jüdin vor dem Krieg in die Schweiz. Allerdings war Religion in seinem Leben nie ein

grosses Thema. Nicht während der Kinder- und Jugendjahre an der Bachlettenstrasse 8, als es dort noch eine grosse Bell-Metzgerei mit vielen Angestellten im Haus gab. Das Haus mit dem imposanten Eingang steht nach wie vor, allerdings wurde inzwischen ein Lift eingebaut.

Während seiner Berufsjahre in Basel und Giessen, wo Prof. Fricker während 30 Jahren lehrte war er ein Pendler, von Montag bis Mittwoch in Giessen, der Rest der Woche in Basel. Manchmal hielt er frühmorgens eine Vorlesung in Basel, am späten Nachmittag die nächste in Giessen. Gern denkt er an diese Zeit zurück.

Man kann gut begreifen, dass er mit seinen körperlichen Beschwerden hadert, die verunmöglichen, dass er die Knöpfe seines Hemdes selbst schliesst oder ein paar Treppen steigt, und die ihn in ein 18 m2 grosses Pflegeheim-Zimmer zwingt. Dennoch, er ist dankbar für gute Pflege, seine Krankheit ist seit zwei Jahren stabil, und – meistens - gute Kost. Die täglichen Besuche seiner Frau sind ihm wertvoll, allzu gerne hätte er weitere Besucher oder Mitbewohner, mit denen er sich austauschen könnte, ein intellektuelles Ping-Pong veranstalten, den Tag verkürzen.

Ein Pendler, von Montag bis Mittwoch an der Uni in Giessen, der Rest der Woche in Basel

DIALOG | Leute im Quartier



Selbst in den kleinsten Vorgärten der Schweizergasse blüht es, typisch für die Bachletten



Begrünte Dächer und Bäume in den Gärten sorgen für ein gutes Klima

Hani Elsuede

ss. Als Hani Elsuede vor acht Jahren für sein Masterstudium nach Basel kam, dachte er, es sei nur für eine kurze Zeit. Bis er seine Studien und sein Projekt abschliessen könne, ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Basel, Damaskus und DGAM in Damaskus. Die Urgeschichte ist sein Gebiet, am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie forscht und arbeitet er.

Sein Ziel war eine gute Ausbildung, danach wollte er zurück nach Syrien und anwenden, was er gelernt hatte. Wie wir inzwischen wissen, sollte es ganz anders und tragisch kommen. Hani ist immer noch hier, will bis ende Jahr seine Dissertation abschliessen und danach??? Er ist jetzt 33 Jahre alt, irgendwann später möchte er gerne seinen Beruf ausüben können, ein eigenes Heim und eine Familie mit Kindern haben.

Mit einem Teilzeitjob am Botanischen Institut finanziert er seine Arbeit und seinen Aufenthalt. Er wohnt seit Anfang im Studentenheim Borromäum und erzählt voll Begeisterung vom Zusammenleben mit immer wieder wechselnden Menschen aus aller Welt. 44 Wohneinheiten auf drei Etagen gibt es im Borri, das viele von uns noch als Kino aus Kindertagen kennen. Heute kennt man den guten und günstigen Mittagstisch, besucht Theateraufführungen oder lauscht beim Vorübergehen den fremdartigen Klängen, die ab und zu nach draussen dringen.

Meine Heimatstadt Palmyra ist wie Rom, eine Stadt vollgepackt mit Altertümern

Im Studentenheim herrscht ein ausgezeichnetes Klima. Gemeinsam kocht und entspannt man sich oft nach langen arbeitsreichen Tagen. «Jeden Tag lerne ich etwas Neues», sagt Hani und ist dennoch froh, dass seit kurzem auch Hanis Schwester mit ihrem Mann und einem Kind in der Nähe Basels leben, sie sind als Flüchtlinge gekommen. So sieht er wenigstens ein Familienmitglied jetzt regelmässig, nachdem er vor vier Jahren nicht einmal nach Syrien zurück konnte als sein Vater starb. Seine Mutter lebt in der alten Wüstenstadt Palmyra, dort ist Hani aufgewachsen, und daher sein Interesse für Archäologie.

«Palmyra ist wie Rom, eine Stadt vollgepackt mit Altertümern».

Was liebt er an der Schweiz? Die Pünktlichkeit und Seriosität in der Arbeit, sonst dürften wir das Leben gern ein bisschen leichter nehmen! Dank dem Schengen-Abkommen kann er jetzt wenigstens ins Ausland, etwas, das ihn vorher jeweils Stunden zur Erlangung eines Visums kostete, wenn er für seine Forschung ins Ausland musste.

Macht er Ramadan? Kann er, muss er nach den Gesetzen des Korans aber nicht. Allerdings sind syrische Essgewohnheiten schon nicht ganz mit den schweizerischen kompatibel. Gefrühstückt wird wenig bis nichts, das Mittagessen fällt aus, die Hauptmahlzeit findet spätnachmittags statt und am Abend isst man dann nochmals etwas.

Verena Flück

ss. Sie fällt zu jeder Jahreszeit auf, die langgestreckte schmale Rabatte vor dem Haus Leimenstrasse 22. Die grüne Hölle, wie das Gärtchen von Ehemann Werner liebevoll-despektierlich nach dem üppigen Regen genannt wird. Aber wieso vor dem Haus und auf der Strasse? Zu Beginn der 1980er Jahre zogen Werner und Verena Flück in die Leimenstrasse. Kurz darauf wurden auf ihrer Strassenseite unterhalb der Synagoge die Autoparkplätze aufgehoben, die Stadtgärtnerei plante, zu den Bäumen pflegeleichte Berberitzen anzupflanzen. Der Nachbar und ehemalige Verantwortliche der Grün 80 Basel, H.P. Ryhiner erkundigte sich, ob man denn nicht etwas Fantasievolles mit diesen Oasen mitten in der Stadt machen könnte, und die Stadtgärtnerei gab grünes Licht. Allerdings musste man sich als «Betreuer» für mindestens drei Jahre verpflichten.

Verena Flück hat immer gern mit Pflanzen gearbeitet und bewarb sich. Unterstützt wurde und wird sie von ihrem Mann Werner, Hobby-Botaniker. In Basel blieb neben Familie, Beruf und einem Elternhaus mit Umschwung im Berner Oberland nie Zeit für einen eigenen richtigen Garten. Dafür erhielt der schmale Streifen zwischen Strasse, Veloweg und Trottoir umso mehr Aufmerksamkeit und Pflege. Wachsen darf fast alles, was gedeiht. Auch Brennnesseln. Diese sind offenbar stadtbekannt, denn sie dienten grad Schulkindern als Nahrung ihrer Raupen im Naturkundeunterricht. Regelmässig bringen Nachbarn Ableger aus ihren Gärten, während Flücks Abwesenheit kümmern sich Nachbarn im Haus um die Pflege, zum etwas kränkeldnen delikaten Rosen-

stock schaut eine Rosen-erfahrene Nachbarin. Verena plant ihr Gärtchen so, dass immer etwas blüht, wie im Moment himmelblaue Vergissmeinnicht zu rosa-orangen Akelei, Bellis und Frauenherzlein, verblühende Tulpen und Butterblumen, kleine pinkfarbene Glöckchen, bunte Löwenmäulchen kündigen sich an.

Verena Flück erzählt von vielen schönen Begegnungen auf der Strasse, durch ihren Garten ist sie gut vernetzt. Aber auch von der Arbeit, die nie ausgeht. Und traurig von der neueren Unsitte, dass neben vielen rücksichtsvollen und anständigen es leider Hundebesitzer im Quartier gibt, die die vollen Beutel einfach auf dem Trottoir oder dem Veloweg «vergessen» oder ihren Hund gar die Notdurft im Gärtchen verrichten lassen und sich einfach davonmachen. Es gibt an der Leimenstrasse noch einige dieser kleinen Biotope. Etwa vier werden regelmässig gepflegt. Die übrigen sind etwas verwildert, Pflanzen wie Malven, die sich selbst versamen, prägen das Bild. Anders, aber auch schön, solange sie blühen.

Ich mache es gern, für mich
und zur Freude der Anderen



Die Schweizergasse, ein Beispiel für eine kleinere Quartierstrasse mit liebevoll gepflegten Vorgärten

Der Strassengarten in der Leimenstrasse, eine private Initiative zur Freude der Passanten



Nachtigallenwäldeli im Umbruch

eb. Im März ist nach jahrelanger Planung nun endlich der Spatenstich für die Neugestaltung des Abschnittes zwischen Zolli und Heuwaage erfolgt. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen privaten und öffentlichen Nutzungsinteressen (Zolli, Kuppel, Zugänglichkeit für alle etc.) und die neusten Erfordernisse des Hochwasserschutzes zogen die Planung stark in die Länge.

Nun werden die Baumaschinen in den nächsten zwei Jahren das Bild dominieren: Nebst dem Abbruch des Annexbaus des ehemaligen Gas- und Wasserkraftwerks und der Parkplätze bei der Munimattbrücke mit Freilegung des Birsig, wird das Bachbett des Birsig als Hochwasserschutzmassnahme verbreitert.

Auch wenn nun ein Teil des Areals des ehemaligen Gas- und Wasserkraftwerks in die Parkfläche integriert wird, wird sich die öffentliche Nutzfläche insgesamt nicht wesentlich vergrössern, aber die Verbindung zur Innerstadt attraktiver werden. Die verschiedenen Fussstege über den Birsig machen den Abschnitt vielfältig begehbar. Ein Teil der Nutzfläche wird der Kuppel als Gartenwirtschaft zur Verfügung stehen. Mit der Umgestaltung des Wäldeli, sollte auch das Kuppelprovisorium durch einen Neubau ersetzt werden. Dieser soll etwas näher zur Stadt liegen, die Finanzierung scheint gesichert. Eine Abstimmung der Bauarbeiten wäre beg-

rüssenswert gewesen. Damit wird nun allerdings nichts. Der Baubeginn für die neue Kuppel wird frühestens im Jahr 2016 sein, d.h. wenn die Arbeiten am Nachtigallenwäldeli fast abgeschlossen sein werden. Der Neubau soll bis im Frühling 2017 stehen.

Das auf dem Heuwaage-Parkplatz geplante Ozeanium wird dann der nächste Schritt sein. Dank einer sensationellen 30 Millionen Spende einer privaten Person geht das Projekt in die nächste Runde. «Basel liegt am Meer», könnte bereits im Jahr 2020 Realität werden.

Bis die Bevölkerung das Nachtigallenwäldeli als Erholungsraum nutzen kann, wird es also noch ein Weilchen dauern. Bis dahin werden statt der Vogelgesänge vor allem Baumaschinen zu hören sein. Hoffen wir, dass sich künftig auch die Nachtigallen dort wohl fühlen und in die Anlage zurück kehren.

Auf dem Weg in die Freiheit

eb. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbeinfand in den Räumlichkeiten des Vereins «Neustart» statt. An der Versammlung wurde Carmela Schöbi Bichweiler als langjähriges Vorstandsmitglied verabschiedet. Neu in den Vereinsvorstand gewählt wurde Heike Bittel, Geschäftsleiterin des Holbeinhof. Einen Überblick über die Vereinsaktivitäten 2014 (Jahresbericht 2014) des NQVB-H finden Sie auch auf der Homepage.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung stand der Verein «Neustart» im Zentrum, der Bewährungshilfe für straffällige Personen anbietet. Er feiert dieses Jahr das 40jährige Jubiläum, u.a. mit einer vielseitigen Vortragsreihe im Unternehmen Mitte.

Barbara Widzogwski, Leiterin der Geschäftsstelle, gab den Anwesenden einen interessanten Einblick in die Arbeit des Vereins. Während in der Gründungszeit vor allem Juristinnen und Juristen mit unentgeltlicher Rechtsberatung die Aktivitäten des Vereins prägten, steht inzwischen die Sozialarbeit im Zentrum der Vereinsarbeit.

Die Sozialarbeitenden begleiten straffällige Personen mit unterschiedlicher Motivation. Personen, die eine bedingte Strafe erhalten haben oder vorzeitig aus dem Strafvollzug entlassen werden, erhalten meistens die Auflage der Bewährungshilfe. Diese Personen sind verpflichtet, eine sozialarbeiterische Begleitung in Anspruch zu nehmen. Für die andern handelt es sich um ein freiwilliges Angebot. Ziel ist es, dank der Bewährungshilfe eine erneute Straffälligkeit möglichst zu vermeiden. Dies bedeutet, dass sich die Straffälligen mit dem begange-

nen Delikt im Rahmen der Begleitung auseinandersetzen müssen.

Schwerpunkt der Tätigkeit bildet darüber hinaus die Schuldensanierung, Beratung bei einer Neuorientierung im Beruf und sozialen Umfeld nach vollzogener Strafe, oder die Organisation des Alltags. Während die Bewährungshilfe primär von ausgebildeten und vom Verein angestellten Sozialarbeitenden durchgeführt wird, sind auch ehrenamtliche BewährungshelferInnen im Einsatz, die die Hilfesuchenden u.a. im Bereich Wohnkompetenz unterstützen oder sie beim Gang auf Ämter begleiten.

Der Verein begleitet rund 60 Personen jährlich in der obligatorischen Bewährungshilfe und 120 im freiwilligen Angebot. Es sind mehrheitlich Männer, davon rund 60 Prozent Schweizer. Es handelt sich um Personen, die Drogen- oder Vermögensdelikte begangen haben. Keine Begleitung macht der Verein für Personen, die Straftaten gegen Leib und Leben begangen haben.



Nostalgie, so werden Sie das Nachtigallenwäldeli nie mehr sehen!

Sozial Natur freut alle, nicht nur die Anwohner an der Schweizergasse



Im Dienst von «Mutter Erde»

urban agriculture heisst auf Neudeutsch, «GärtnerIn in der Stadt». Dafür braucht es nicht nur Gartenbeete, Samen und Setzlinge. Gemüse und Blumen gedeihen in fruchtbarer Erde. Diese kann aus unseren organischen Küchenabfällen gewonnen werden. Dass dafür ein gemeinsamer Kompost angelegt werden könnte ist eine Idee, die bereits vor dreissig Jahren im Bachletten-Holbein-Quartier umgesetzt wurde. Verena Doebele ist seit Einführung des Quartierkompostes die «gute Seele» gewesen, hat während langer Jahre mit ihrem Mann Peter, später allein dafür gesorgt, dass dieses Gemeinschaftswerk funktioniert und jedes Frühjahr frische Komposterde für das Saatgut zur Verfügung steht. Nun übergibt sie diese Aufgabe in andere Hände. Für ihren unermüdlichen Einsatz gebührt ihr ein herzlicher Dank. Für Anfragen wende man sich neu bitte an Marianne Egloff, Tel. 061 691 94 33

Was läuft im Quartier?

Haben Sie diese Frage kürzlich gelesen? Dann kennen Sie den neuen Plakatständer an der Birsigstrasse beim Quartier-Migros vermutlich schon. Sie können dort einen guten Überblick über die laufenden Aktivitäten verschiedener Quartierorganisationen gewinnen: Neutraler Quartierverein Bachletten-Holbein, QUBA, Crescenda, Holbeinhof, Parkpavillon und das Jugendzentrum Neubad. Die Agenda wird alle drei Monate ersetzt. Weitere Informationen finden Sie auch auf www.bachletten-holbein.ch

Graffiti im Pfirtermätteli

Nachdem die ursprünglich geplante Kunst am IWB-Häuschen in der Oberwilerstrasse am Eingang zum Pfirtermätteli nicht unisono gefiel, wurde nun ein junger Zürcher Sprayer mit einem Entwurf beauftragt. Tiermotive, die an den nahen Zolli erinnern, zieren nun die Vorderseite, eine Spiellok die Wand zur Anlage.

Wiedereröffnung Zolli-Restaurant

Nach einer zweijährigen Umbauphase ist das Zollirestaurant seit dem 1. April wieder für das Publikum geöffnet. Innenraum und Garten präsentieren sich «amächeliger», das Selbstbedienungs-Angebot ebenso und zu familienfreundlichen Preisen.

Stadtteilsekretariat zieht um

Per 1. Juni 2015 werden die beiden bisherigen Standorte des Stadtteilsekretariats Basel West im Quartierzentrum LOLA (Nicole Fretz) und im QUBA (Angelina Koch) zusammengelegt und an die Elsässerstrasse 12 gezügelt. Der NQVB-H wünscht dem Team am neuen Standort alles Gute und hofft weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Borromäum feiert und alle sind eingeladen!

Das 1964 neu erstellte Borromäum feiert seinen 50sten Geburtstag und alle sind herzlich dazu eingeladen. Samstag, 20. Juni, ab 18 Uhr ist alles auf den Terrassen am Byfangweg bereit, das Fest kann beginnen. Anmeldung erwünscht unter info@borromaeum.ch oder Tel. 061 295 94 30

GGG-Bibliothek in Binningen

Ab 1. Juli 2015 wird die Gemeinde- und Schulbibliothek durch die GGG-Stadtbibliothek geführt und der bisherige Bibliotheksverein aufgelöst. Damit erhalten die Leseratten aus dem Bachletten-Quartier, die Mitglied der GGG Stadtbibliothek sind, einen zusätzlichen Standort ganz in der Nähe. Die Binninger Bibliothek ist grosszügig eingerichtet und liegt an der Hauptstrasse 71, im Gebäudekomplex der Migros.

Parlez-vous français?

Das Quartiernetz wünscht sich jemanden, der die Gruppe bei gemeinsamer vormittäglicher Lektüre und Diskussion auf Französisch unterstützt. Die Treffen finden alle zwei Wochen jeweils mittwochs statt. Weitere Informationen bei Anna Gally, Tel. 061 281 78 48

dr Fahrni meint

UMWELT – geht mich nichts an!

Ja, Sie haben natürlich Recht. Die Umwelt kann Ihnen wirklich egal sein. Umgekehrt ist es nämlich auch so. Die Umwelt gibt es auch ohne Sie und – das wird auch so bleiben.

Wir alle reden immer wieder von der Umwelt, deren Schutz und wie letzterer am wirkungsvollsten umzusetzen sei. Aber wo fängt die eigene Umwelt an? Wie weit reicht sie? Bei den einen hört sie spätestens an den Landesgrenzen auf, andere denken sie bis zum Kosmos. Einig wird man sich selten. Und doch sind die Fachleute für den Umweltschutz überall. Fragen Sie den Kleiderverkäufer, die Autovermietung, die Ernährungsberaterin oder Ihre Bank, sie alle haben das Thema aufgenommen. Dabei ist schon der Begriff «Umwelt» selbst recht unscharf und vieldeutig. Aber die möglichen Ersatzwörter aus früheren Zeiten wie Milieu (tönt heute etwas anrühlich) oder Lebenskreis (mir definitiv zu esoterisch) sind ungeeignet. Ich finde den Ausdruck «Umwelt» auch zu wenig verbindlich. Als die letzte grosse Umwelt-Debatte in den 1960er Jahren aufkam, haben wir von der Umwelt geredet. Das gefällt mir besser, da ich mehr den Eindruck habe, damit Teil dieser Welt zu sein und darum sollte es doch schliesslich bei dieser Frage gehen. Es ist sicher mit den passenden oder unpassenden Begriffen allein nicht getan und trotzdem sollten wir uns der Diskussion nicht entziehen, denn sie geht uns wirklich alle an.

Übrigens: Wenn wir den Begriff bei unseren nächsten Nachbarn abfragen, was bei diesem Thema sicher speziell Sinn macht, sehen wir, dass es die französisch Sprechenden da nicht so genau nehmen. Für Umwelt sagen sie «l'environnement» was wörtlich übersetzt «Umgeführung» heisst. Honi soit qui mal y pense!

Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 25.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 35.–
- Firmen Fr. 50.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.



Umwelt-Geschenk ans Quartier:
das künstlerisch verwandelte IWB-Häuschen

JUN

Donnerstag, 4. – Samstag, 6. 6.

Umwelttage Basel

Donnerstag, 4. Juni, 20 Uhr

Eröffnungsveranstaltung, QUBA, Bachlettenstrasse 12

Samstag, 6. Juni, 10 – 18 Uhr

Schützenmattpark, Aktivitäten, und Informationen verschiedener Organisationen
Veranstalter:

Amt für Umwelt und Energie
www.umwelttage-basel.ch

Samstag, 6. 6. 10 – 19 Uhr

Spiel- und Bewegungsinselfest, Eröffnungsfeier

im Schützenmattpark

Veranstalter:

STIFTUNG HOPP-LA

Sonntag, 7. 6. 17 Uhr

Oper im Bachletten: Romeo und Julia

Die schönsten Arien und Duette aus den Opern von Gounod und Bellini. Vorgetragen von M. Fankhauser (Sopran), N. Hernandez (Tenor), L. Tripodi (Mezzosopran) und I. Krasnovska (Klavier).
QUBA, Bachlettenstrasse 12
Veranstalter: P. Fankhauser
Kollekte

SEP

Samstag, 5. 9. 9 – 17 Uhr

Garagen- und Vorgartenverkauf

Flohmarkt der AnwohnerInnen
Pfirter-/Schweizergasse, Rotberger-, Therwiler-, Oberwiler-, Bachletten- und Birsigstrasse
Veranstalter: Quartiernetz des NQVB-H

Donnerstag, 17. 9. 18 Uhr

Die Wohnkultur der Linder- und Stamm-Häuser

Führung durch Markus Schmid, dipl. Architekt ETH/SIA, Bauberater der Kantonalen Denkmalpflege
Treffpunkt: Pelikanweg 1
Veranstalter: NQVB-H (nur für Mitglieder)

OKT

Dienstag, 20. 10. 18 Uhr

Shalom: Zu Besuch bei der jüdischen Gemeinde

Führung durch die Synagoge mit Herrn Selig, Bibliothekar der Israelitischen Gemeinde Basel und anschliessendem Apéro im Topas.
Treffpunkt: Pforte Synagoge an der Leimenstrasse. Veranstalter: NQVB-H (Anmeldung erforderlich; nur für Mitglieder)

VORSTAND

Co-Präsidium

Elisabeth Braun
Johanna Gloor-Bär

Weitere Mitglieder

Heike Bittel
Stefan Bohren
Madeleine Grolimund
Sonja Polc Kneubühler

IMPRESSUM

Herausgeber

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein (NQVB-H).
4000 Basel

Redaktion Dialog

Suzanne Schwarz (ss),
Byfangweg 51, 4051 Basel
Tel. 061 281 61 41
schwarz.pr@bluewin.ch

Gestaltung und Layout

Duplex Design, Basel,
Philipp Kneubühler
kneuebuehler@duplex-design.ch
duplex-design.ch

Fotografie

Evelyn Roth
evelynroth@bluewin.ch
evelyn-roth.ch

Auflage

5000 Exemplare

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

NQVB-H

NEUTRALER
QUARTIERVEREIN
BACHLETTEN-HOLBEIN

Name

Vorname

Strasse

Ort

Telefon

Email

Unterschrift

oder direkt per Email an kontakt@bachletten-holbein.ch

Bitte
frankieren!

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein
4000 Basel

